



LENNÉ AKADEMIE
für Gartenbau und Gartenkultur

Newsletter 35

Februar 2018

Die Lenné-Akademie trauert um den Gartenkünstler Hanspeter Bethke, Saxdorf

Liebe Mitglieder und Freunde der Lenné-Akademie!

Es ist eine bewegte und bewegende Geschichte, die die Lenné-Akademie mit Hanspeter Bethke, dem Schöpfer des Pfarrgartens in Saxdorf verbindet. Sie ist am 7. Februar 2018 zu Ende gegangen. Hanspeter Bethke hat uns verlassen. Wir nehmen Abschied.



Er hat – gemeinsam mit Pfarrer Karl-Heinz Zahn – den Pfarrgarten ab 1967 zu dem Kleinod gemacht, der alle Besucher verzückt: Den „Vorhof des Paradieses“ hat ihn Karl-Heinz Zahn einmal genannt. Er ist der Züchter der Lenné-Rose, die wir 2009 auf der Landesgartenschau in Oranienburg getauft haben.

Die Lenné-Akademie hat sein Wirken für die Gartenkultur am 11. März 2017 mit der Verleihung der Peter-Joseph-Lenné-Medaille gewürdigt. Dazu habe ich u.a. in der Laudatio ausgeführt:

„Das gemeinsame Lebenswerk, den Pfarrgarten Saxdorf, zu würdigen und in den höchsten Tönen zu loben, das veranlasst die Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur, diese beiden Gartenkünstler mit der Lenné-Medaille auszuzeichnen. Beide haben einen Traum verwirklicht! Karl Foerster sagt dazu: „Ein Menschheitstraum: Die Erde in einen blühenden Garten zu verwandeln. Wer Träume verwirklichen will, muss wacher sein und tiefer träumen als andere.“ Wie wahr!

Leider gibt es kein irdisches Paradies mit Ewigkeitsgarantie! Das ist auch den Schöpfern dieses Gartens sicherlich präsent. Die Natur kann da brutal sein und sich nach ihren eigenen Gesetzen wieder entfalten. Peter Joseph Lenné hat es auf die simple Formel gebracht: „Nichts gedeiht ohne Pflege; und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzweckmäßige Behandlung ihren Wert.“

Da sind wir beim aktuellsten Kapitel in der Geschichte des Pfarrgartens angelangt, nämlich beim Thema Nachhaltigkeit. Die Sorge der beiden Gartenkünstler um Fortbestand und Zukunft dieses Gartenschatzes bewegt nicht nur die beiden und viele Freunde und Liebhaber aus der Region. Auch die Lenné-Akademie beteiligt sich auf der Suche nach einer dauerhaften Sicherung dieser Gartenanlage. Das ist ein wichtiger Aspekt der Ehrung und Auszeichnung mit der Lenné-Medaille: die Einzigartigkeit des Pfarrgartens nicht nur in der Region bekannt zu machen, sondern seine Bedeutung für die Region auf die politische Ebene zu heben.“

Das bleibt auch jetzt unsere Aufgabe!

Ich füge diesem Newsletter meine Laudatio vom 11. März 2017 sowie einen Pressebericht bei.

Herzliche Grüße!



Anlagen

Laudatio zum Pfarrgarten Saxdorf

Dr. Hans-Hermann Bentrup

Vorsitzender der Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur e.V.

„Der Saxdorfer Zaubergarten – Vorhof des Paradieses“ – so hat Karl-Heinrich Zahn einmal beschrieben, was Besucher des Pfarrgartens erwartet und spontan empfinden, wenn sie in den Pfarrgarten Saxdorf eintreten. Paradies – Garten Eden?

Nach christlicher Deutung sind wir aus dem Paradies, aus dem Garten Eden hinausgeworfen worden. So lesen wir in der Bibel, in Genesis 3. Nach den Losungen der Herrnhuter Brüdergemeinde war die Vertreibung aus dem Paradies, wie sie in Genesis 3 beschrieben wird, Predigttext am letzten Sonntag, dem Sonntag Invocavit.

Das Paradies - der Garten Eden bleibt aber ein Traum, dem wir uns in der Realität nur annähern können, ihn aber nicht verwirklichen können. Elizabeth von Arnim („*Ein Sommer im Garten*“) schrieb resigniert: „*Hätte Eva im Paradies einen Spaten gehabt und damit anfangen können, hätten wir nicht diese ganze traurige Geschichte mit dem Apfel*“.

So bleibt uns also nichts übrig, als dem Ideal des Garten Eden nachzujagen. Mit höchstem gärtnerischen Geschick, mit dem sprichwörtlichem „Grünen Daumen“, mit der Sehnsucht nach einem zumindest paradiesähnlichem Zustand – eben ein Vorhof des Paradieses, wie es Karl-Heinrich Zahn ausdrückte.

Es gehört nicht zu den Dienstaufgaben eines Pfarrers, Kirche und Pfarrhaus mit einem Pfarrgarten zu schmücken oder nebenamtlich Anschauungsunterricht zum Thema Paradies zu erteilen. Bilder von vor 50 Jahren künden von einem wüsten Zustand dieses Gartens. Es bedurfte einer großen Kraftanstrengung, daraus den Garten heranwachsen zu lassen, wie er sich heute uns präsentiert. Ein Schatz im südlichen Brandenburg – ein Gesamtkunstwerk von Kirche und Garten! Die Zuschauer des RBB rechnen den Pfarrgarten Saxdorf zu den 15 schönsten Gärten in Berlin und Brandenburg!

Ist das Paradies ein gestalteter Garten, in dem die pflegende Hand des Gärtners mehr oder weniger spürbar wird und auch spürbar werden darf? Oder ist ein paradiesischer Zustand nur mit Spontanvegetation und ungeordnetem Wildwuchs vorstellbar? Aus einer Wüstenei hätte Gott den Menschen nicht vertreiben müssen, der Mensch hätte einen solchen Ort auch ohne Befehl von oben verlassen.

Und dennoch ist die Natur im Paradies nicht ausgeschlossen. Im Gegenteil: im Einklang mit der Natur zu gärtnern ist das Gebot der Stunde! „*Natur im Garten*“ heißt die Zauberformel, der sich auch die Lenné-Akademie verschrieben hat und den Hobbygärtnern in Berlin und Brandenburg demnächst ein bisschen näher bringen möchte. An diesem Garten prangt bereits eine Plakette dieser aus Österreich stammenden Idee. Das ermutigt uns. Wir brauchen, wenn wir diese Idee bei uns etablieren wollen, gute Beispiele, quasi Schaugärten, wo man die Umsetzung dieser Idee in die Wirklichkeit studieren kann. „*Gesund halten, was uns gesund hält*“, so das Motto dieser Idee. Und Peter Joseph Lenné würde sagen: „*Was wir davon hoffen, ist die Wirkung und Macht des Beispiels*“.

Was hat der Pfarrgarten nun mit Peter Joseph Lenné zu tun? Wann immer Lenné einen Landschaftspark entwickelt hat, ist er von den Potentialen, die er in der Natur vorfand, ausgegangen. Er blieb aber dabei nicht stehen. Sein Ziel war vielmehr, dass der Mensch diese Landschaft als schön und attraktiv empfand. Er hat die Landschaft schöner gemacht, als er sie vorfand. Er hat sie „aufgehübscht“. Er hat sie angereichert. Er hat auch nicht autochthone Gewächse eingebracht. Er hat die Landschaft neben ihrer ökologischen eine ästhetische Komponente hinzugefügt. Er wurde damit zum Künstler.

Und damit sind wir bei den beiden Gartenkünstlern, die den Pfarrgarten Saxdorf zu dem gemacht haben, was er heute ist: der Theologe Karl-Heinrich Zahn und der Maler Hanspeter Bethke, beides keine beruflich ausgebildeten Gärtner im klassischen Sinne. Beide aber besessen von der Idee, aus der vor 50 Jahren vorgefundenen Wildnis ein Paradies zu machen, theologisch – wie Pfarrer Karl-Heinrich Zahn betont - einen Vorhof zum Paradies!

Den Maler und Graphiker Hanspeter Bethke und den Theologen Karl-Heinrich Zahn jeweils in ihrer eigentlichen Profession zu würdigen, steht mir nicht zu. Aber ihr gemeinsames Lebenswerk, den Pfarrgarten Saxdorf, zu würdigen und in den höchsten Tönen zu loben, das veranlasst die Lenné-Akademie für Gartenbau und Gartenkultur, diese beiden Gartenkünstler mit der Lenné-Medaille auszuzeichnen. Beide haben einen Traum verwirklicht! Karl Foerster sagt dazu: *„Ein Menschheitstraum: Die Erde in einen blühenden Garten zu verwandeln. Wer Träume verwirklichen will, muss wacher sein und tiefer träumen als andere.“* Wie wahr!

Leider gibt es kein irdisches Paradies mit Ewigkeitsgarantie! Das ist auch den Schöpfern dieses Gartens sicherlich präsent. Die Natur kann da brutal sein und sich nach ihren eigenen Gesetzen wieder entfalten. Peter Joseph Lenné hat es auf die simple Formel gebracht: *„Nichts gedeiht ohne Pflege; und die vortrefflichsten Dinge verlieren durch unzureichende Behandlung ihren Wert.“*

Da sind wir beim aktuellsten Kapitel in der Geschichte des Pfarrgartens angelangt, nämlich beim Thema Nachhaltigkeit. Die Sorge der beiden Gartenkünstler um Fortbestand und Zukunft dieses Gartenschatzes bewegt nicht nur die beiden und viele Freunde und Liebhaber aus der Region. Auch die Lenné-Akademie beteiligt sich auf der Suche nach einer dauerhaften Sicherung dieser Gartenanlage. Das ist ein wichtiger Aspekt der Ehrung und Auszeichnung mit der Lenné-Medaille: die Einzigartigkeit des Pfarrgartens nicht nur in der Region bekannt zu machen, sondern seine Bedeutung für die Region auf die politische Ebene zu heben.

Bewegender Abschied vom Restaurator, Maler, Grafiker und Gartenkünstler Hanspeter Bethke in Saxdorf

Saxdorf. Der Restaurator, Maler, Grafiker und Gartenkünstler Hanspeter Bethke ist am Mittwoch in Saxdorf beigesetzt worden. **Von Frank Claus**

Der mit den Früchten des Saxdorfer Pfarrgartens geschmückte Weihnachtsbaum neben seinem Sarg und den bereits jetzt wieder üppig blühenden Pfarrgarten um sich herum, allein dieser Gegensatz hätte Hanspeter Bethke gefallen. Am 7. Februar ist er im Alter von 82 Jahren verstorben. Am Mittwoch findet er bei schönstem Sonnenschein und empfindlicher Kühle seine letzte Ruhe. Genau neben der Kirche, die er in den 70er-Jahren restauriert hat. Viele langjährige Gefährten und Freunde sind gekommen, um Abschied zu nehmen vom „prophetischen Berg, bunt angetan, mit zierlichem Zöpfchen“, wie ihn der Altenauer Künstler und Freund Paul Böckelmann beschreibt.

Hanspeter Bethke, das war ein besonderer Mensch, „ein starker Geist, der sich seiner Schwächen immer bewusst war, und das lose Maulwerk trefflich nutzend, schützend und verteidigend stets den Austausch mit Menschen suchte. Rechthaberisch bis ins Gegenteil. Manchmal vielleicht genial in seiner Gedankenakrobatik. Man konnte manches an Hanspeter bemäkeln, aber eines nicht: Er war nie langweilend, sondern charismatisch und vielwissend, polarisierend, manchmal bis zur bitteren Konsequenz beleidigten Rückzugs des Angesprochenen.“ So trefflich beschreibt Paul Böckelmann den Freund, und fast jeder im Saxdorfer Kirchenschiff hat beim Trauern geschmunzelt: „Genau so war er!“

Bethke, körperlich in seinen letzten Jahren zwar angeschlagen, aber im Kopf bis zum Schluss ein Kraftquell, ein Mann, der zum Nachdenken, zum Widerspruch, zum Lernen anregte.

Paul Böckelmann erzählt aus einem Gespräch, als Bethke über sich und seine Einstellung sagte: „Das Ideal geht nie auf. Träume, die aufgehen, sind keine Träume mehr. Ich habe nie geträumt, dazu bin ich zu realistisch.“ Und: „Warum habe ich die Lexika fast auswendig gelernt? Weil, ohne Bildung ist im Grunde alles Scheiße.“

Paul Böckelmann erinnert an den Restaurator und den Gartenkünstler, über dessen außergewöhnliches Reich in Saxdorf so viel geschrieben, gezeigt und vorgelesen wurde. Dabei sei es bedauerlich, dass Hanspeter Bethke „in den letzten Jahren seiner Malerei so wenig Zeit gegönnt hat. Ich hätte mir gewünscht, dass er das zum Geburtstag geschenkte Schild: ‚Bitte nicht stören, der Meister gießt nicht, der Meister schöpft!‘ als Schirm gegen die Gartenbesucher und als Schutz für das Wachsen seiner Kunst genutzt hätte“.

Wie groß der Verlust ist, verdeutlicht Elbe-Elsters Kulturamtsleiter Andreas Pöschl: „Hanspeter Bethke hatte viele Begabungen – jede für sich formte er zur Meisterschaft: als Maler und Grafiker, als Baurestaurator, als Gartengestalter und als exzellenter Kenner und Genießer von Musik. Diese Auflistung setzt einen subjektiven Reichtum voraus, der ihm eigen war und im Verbund mit seinem angeeigneten Wissen eine Persönlichkeit ergab, die auch ein Mensch in Erinnerung behält, der nur kurz seine Bekanntschaft gemacht hat.“ Dass „Quintessenz“, seine Lieblings a-capella-Herren, extra gekommen sind, um für ihn zwischen Orgelspiel von Dieter Voigt und kirchlichem Geleit von Pfarrer Michael Seifert zu singen, das hätte auch Bethke zu Tränen gerührt.

Freunde hatte Bethke viele, so auch Andreas Rothe, der sich erinnert: „Kein Tropfen Regen ist in Saxdorf angekommen“ – wer kennt ihn nicht, den Spruch, mit dem der Gartenkünstler meist begrüßte. Doch wer weiß schon vom eiskalten Daumen vom Wasserstrahl aus dem Schlauch? „Hanspeter hat ihn stundenlang ausgehalten, diesen eiskalten Schmerz.“ Bei Hanspeter Bethke sei Denken immer „erlaubt, erwünscht, gefordert“ gewesen, weil – „er schätzte keine Leute, die platte Sachen sagten“.

Seine „Magie“ habe er „auch durch die Liebe seines Partners Karl-Heinrich Zahn gewonnen. Ohne sie, so Paul Böckelmann, „hätte er all die Jahre nicht leben können.“ Und so nehmen sich alle Trauergäste viel Zeit, dem nun hinterbliebenen Pfarrer viel Kraft zu wünschen und ihm ihre weitere Unterstützung zuzusichern.